

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unter-
haltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“
und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei
den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1779

Ahrensburg, Sonnabend, den 1. November 1890

13. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die
Monate November und Dezember werden
von den Postanstalten zum Preise von
1 M. 30 S. mit Bestellgeld, von der
Expedition für den Ortsbestellbezirk zum
Preise von 1 M. noch fortwährend entgegen
genommen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, Schöffengericht,
Sitzung vom 30. Oktober. Vorsitzender: Pfarrer
Schwartau, Schöffen: Daffau-Miendorf und
Langhein-Sajelbeide, Amtsanwaltschaft: Girsch-
feld. Der Schlachtereigelle Danger aus Tralau
ist angeklagt wegen Bettelns. Derselbe ist ge-
ständig, in Haisbüttel gebettelt zu haben. Der
Angeklagte ist nicht weniger als 22 mal und
zwar wegen Bettelns, Diebstahls und Körperver-
letzung verurteilt, und da er in neuerer Zeit
auch wiederholte Strafen wegen Bettelns erlitten
hat, beantragt der Amtsanwalt 4 Wochen Haft
und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.
Das Gericht erkennt diesem Antrage gemäß.
Eine Privatklage der Ehefrau des Karousselbesizers
Wespermann gegen die Wittve Lehmbek wegen
Beleidigung wird durch Vergleich erledigt.

Ahrensburg, 31. Oktober. In ver-
schiedenen Blättern wurde die Notiz verbreitet,
dass sich mit dem Inkrafttreten der Invaliditäts-
und Altersversicherung sehr günstige Ausichten
für Militärärzte eröffnen, da namentlich bei
den Provinzialverwaltungen eine sehr große Zahl
von Hilfsarbeitern nötig werden würde. Wie
von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist
diese Notiz geeignet, unerfüllbare Hoffnungen zu
erregen und zu bedauerlichen Enttäuschungen zu
führen, da, soweit sich jetzt übersehen lässt, nur
eine sehr geringe Zahl von Hilfskräften nötig
ist, um die Arbeiten zu bewältigen. Die Hau-
pttätige Verwaltungsanstalt sollte z. B. im Be-
griff stehen, 60-70 Beamte anzustellen. Dies
ist rein aus der Luft gegriffen; die Anstalt be-
schäftigt nur zwei Subalternbeamte und die Ver-
waltungsanstalt Schleswig-Holstein ebensoviel.
Am Sonnabend, den 1. November, Abends
8 Uhr, findet eine Sitzung der Gemeinde-Ver-

tretung statt. Zur Verhandlung steht: 1) Wahl
einer Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission für
das Veranlagungsjahr 1891/92 (4 Mitglieder
und 4 Stellvertreter). 2) Vorlegung des Berichts
der Kommission für den Bau eines Spritzenhauses;
Beratung und event. Beschlussfassung in der An-
gelegenheit.

* Wir berichteten kürzlich, daß der
Gendarm Billing in Bergstedt ein Frauen-
zimmer, welches in Mellingstedt Kleidungsstücke
entwendet hatte, festgenommen habe. Derselbe
Person hatte auch in Duvenstedt eine Uhr ge-
stohlen, war jedoch von dem Bestohlenen verfolgt
und ergriffen worden. Als man sie dem Gemeinde-
vorsteher zuführte, wußte sie eine sich bietende
Gelegenheit zu benutzen und entließ, später gerieth
sie in die Hände des Gendarmen. Die Person
wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis ein-
geliefert, doch hat man sie ihres hochschwangeren
Zustandes wegen bis auf weiteres im hiesigen
Werk- und Armenhause unterbringen müssen.
Ihrer Aussage nach stammt sie aus der Gegend
von Breslau, auch will sie drei Jahre in
Schwarzensee gedient haben.

* Eine der dankbarsten Pflanzen, die
während des Winters ihre Düfte spendet, ist die
Nesfeda. Jedoch nicht nur ihres schönen Duftes
wegen empfiehlt sie sich als Zimmerblume, sondern
auch als Schmuck kann sie sich namentlich zwischen
anderen Pflanzen sehen lassen. Man säe im
Oktober Samen in einige Töpfe und stelle sie an
ein sonniges Fenster, weiterer Pflege als ein
regelmäßiges Begießen bedarf die Nesfeda nicht.
Wo man im Garten Nesfedapflanzen hat, da kann
man auch diese in Töpfe setzen, denn auch sie
werden die Arbeit durch viele Blüten lohnen.
Selbst zu kleinen hochstämmigen Bäumchen lassen
sich einzelne Nesfedapflanzen heranziehen, zumal
wenn man die Pflege auf mehr als einen Winter
ausdehnt.

— Im Lokale des Herrn Schadendorf ist
gegenwärtig die Kunstausstellung des Herrn
Sütemielh ausgestellt. Uns liegen viele Berichte
angehender Provinzialblätter vor, welche diese
Ausstellung als eine sehr lebenswerthe bezeichnen
und die uns veranlassen, den Besuch derselben zu
empfehlen.

Kleine Mittheilungen.

In Blankenmoor, Kirchspiel Neuenkirchen, er-

schloß sich der Hofbesitzer Thomjen beim Ruhen
und Laden seines Gewehrs.

— Die Propsteier Ackerbauschule ist unter
Leitung des Dr. Klönis eröffnet worden, sie
wird von 26 Schülern besucht, von denen 14
der Provinz entstammen.

— Das Füsilier-Regiment „Königin“, Schles-
wig-holsteinisches Nr. 86, hat jetzt die neuen
Muschellappen erhalten, welche in rother Farbe
gestickt die Anfangsbuchstaben AVR verschlungen
mit der Krone darüber tragen.

— Am Montag Nachmittag wurde in der
Nähe des Pinneberger Bahnhofes ein mit Holz
schwer beladener Wagen von dem herankommenden
Schnellzuge überfahren. Wagen und Ladung
wurden zertrümmert, Fuhrmann und Pferde
blieben unversehrt, der Arbeiter Böttcher wurde
jedoch am Kopfe so schwer verletzt, daß er nach
wenigen Augenblicken starb. Er hinterläßt eine
Frau mit fünf Kindern. Der Bahnwärter hatte
die Begleiter des Fuhrwerks vergeblich gewarnt.

— Am Sonntag, den 2. November, wird in
Neumünster die Parteiverammlung der national-
liberalen Partei abgehalten werden.

— Unter den Pferden der in Neumünster
garnisonirenden Artillerie ist die Influenza aus-
gebrochen.

— Bei dem Hofbesitzer Friccius in Schülpe
bei Wesselburen wurde in der Nacht zum Montag
ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe
raubten eine Geldkiste, die sie auf freiem Felde
erbrachen, sie erbeuteten ca. 500 M. bares Geld
und Gold- und Silberfachen im Werthe von
1500 M.

— Dem Landmann Asmussen in Wels-
büttel wurde sein ganzer Viehbestand, bestehend
aus 2 Kühen, 1 Quiekalb und 10 Hühnern,
durch Rauch erstickt. Die Entstehungsurache ist
unbekannt.

Hamburg.

— Eine sensationelle Geschichte erzählte ein
Korrigend Namens Bischnann in Breslau, wo er
jetzt im Arbeitshause eine Korrektionsnachhaft
verbüßt. Er ließ sich dort dem Inspektor vor-
führen und theilte ihm mit, er wolle ein Ge-
ständnis abgeben, da ihm sein Gewissen keine
Ruhe lasse. Er sei im Oktober 1887, gänzlich von
Geldmitteln entblößt, nach Hamburg gekommen,

habe vielfach im Freien, auch öfter im Zirkus
genächtigt und sei eines Morgens dort von dem
Hausmeister Hohn abgefaßt worden. Dieser hätte
sich mit ihm in ein Gespräch eingelassen, wobei
auch der bevorstehende Abbruch des Zirkus er-
wähnt worden sei. Dabei habe ihn der Haus-
meister gefragt, ob er ein paar Thaler verdienen
wolle, hätte ihm M. 15 in die Hand gedrückt
und dabei geäußert, er, der Anzeigende, wisse ja
nun, was er zu thun habe. Wenn Alles gut gehe,
solle er noch M. 45 haben. Er habe dann Stroß
unter die Sperrstange gelegt und dasselbe angezündet.
Er macht auch ganz genaue Angaben über die
Zeit, zu welcher das Feuer ausbrach, nämlich am
2. November 1887, 11 Uhr 40 Minuten Vor-
mittags. Er sei dann, nachdem das Feuer im
Gange war, nach Berlin abgereist, hätte dort
mehrere Diebstähle verübt und sei dann erwischt
worden. Daß der Mann thatsächlich um die an-
gegebene Zeit in Hamburg gewesen ist, soll be-
reits festgestellt sein. Auf seine Aussage hin wurde
gestern hier nach dem früheren Hausmeister Hohn
(er ist nach dem Brande sofort entlassen worden)
recherchirt. Er wurde in seiner Wohnung in der
Ersten Friedrichstraße verhaftet. Bei seiner Ver-
nehmung betheuerte er jedoch seine Unschuld.

— Der Entwurf des Hamburgischen Staats-
budgets für 1890/91, welcher jetzt an die
Bürgerchaftsmitglieder zur Vertheilung gelangt
ist, zeigt dem des Vorjahres gegenüber eine Er-
höhung von 3 866 780 01 M. Die Einnahmen
sind auf 55 341 452 92 M., die Ausgaben auf
55 889 634 90 M. gegen 52 022 854 89 M. im
Vorjahre veranschlagt. Es bleibt also ein Fehl-
betrag von 548 181 99 M. gegen 494 509 47 M.
im Vorjahre zu decken.

— Am Mittwoch fanden vor dem Schwur-
gericht der Zimmermann Zandt und der Arbeiter
Ahrendt, angeklagt wegen Verübens des Mordes
und des Raubes, Zandt war außerdem eines
schweren Diebstahls und eines Diebstahlsversuchs
angeklagt. Die Anklage bezog sich auf den nächst-
lichen Ueberfall des Krämers Lüders in der
Gustavstraße, in dessen Geschäftslokale in der Nacht
zum 1. Juli eingebrochen und der bei dieser Ge-
legenheit überfallen und durch Schläge mit einem
stumpfen Instrument schwer verletzt worden war.
Die Thäter ergriffen auf das Geschrei des Lüders
die Flucht, ohne Beute zu machen. Erfannt waren
die Angeklagten auch von Lüders nicht geworden,

vor Freude strahlend und fiel der Mutter
um den Hals.

„Nun, jetzt sind wir fertig mit der Be-
wunderung des Christbaumes,“ sagte dann
die Frau Rentmeister. „In einer Stunde
findet die Weihnachtsbescherung statt, richtet
alles danach ein.“

Während man im Hause des Rentmeisters
nun noch eine halbe Stunde sehr geschäftig
war und sich alsdann vor der Weihnachts-
bescherung alle Familienmitglieder zum
Abendbrot in der Wohnstube niederlegten,
vollzog sich von der Küche aus eine geheimniß-
volle Handlung.

Die dicke Köchin des Rentmeisters war
eben dabei, auch ihrerseits ihre Abendsuppe
im bescheidensten Winkel der Küche einzun-
nehmen, als ihr plötzlich vor Schreck der
Löffel aus der Hand in den Suppenteller
fiel, denn vor der guten Person war ganz
plötzlich eine räthselhafte Gestalt aufgetaucht,
die den großen Hut sehr tief ins Gesicht
gedrückt und den Mantelkragen bis über die
Ohren in die Höhe gezogen hatte.

„Jesus, Maria!“ rief sie erschrocken und
wollte laut aufschreien, aber die räthselhafte
Gestalt in der Küche ließ eine sehr wohl-
wollende Stimme ertönen und sagte:
„Köchin, seien Sie nicht närrisch, ich
bin weder Dieb noch Geist, sondern ein
anständiger Mensch, der Ihnen einen guten
Auftrag erteilen will. Rentmeisters sind
jetzt gerade beim Abendessen und kümmern
sich nicht darum, was im Nebenzimmer

Aschenbrödel.

Erzählung von W. Z.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Bald darauf kehrte auch Frau Rent-
meister von ihren Einkäufen aus der Stadt
zurück und fast unmittelbar hinter dieser
traten auch ihre Töchter Ophelia, Concordia
und Leona in das Haus, von der Eisbahn
auf dem Schloßteiche heimkehrend.

Die drei Schwestern schienen sich auf
der Eisbahn ganz vortrefflich amüßigt zu
haben, dies zeigten ihre von einer leichten
Müthe angehauchten, sonst immer nur wachs-
weißen römischen Profile, ihre lebhaft
rollenden dunkeln Augen und ihr fröhlicher,
heiterer Sinn.

„Es war herrlich, herrlich auf der Eis-
bahn, Mama,“ rief Leona in stürmischer
Freude sich der Mutter nähernd, „eine
prächtige Eisbahn und fast nur die elegante
Welt auf dem Schloßteiche, auch manche
sonst hier fremde Gesichter sah man, die
wahrscheinlich zum Besuche hier eingetroffen
sind. Curt Schwibus, der Militärarzt, und
Magnus Krahl, der reiche Gentleman, waren
auch dort und haben uns begrüßt. Waren
immer seine Herren, sind aber jetzt noch
nobler geworden.“

„Ach ja, sehr nobel,“ bestätigte Ophelia,
„und scheinen doch nicht übermüthig geworden
zu sein.“

„Ja, sie traten wirklich sehr herzlich und
freundlich gegen uns auf,“ bemerkte auch
Concordia, „und werden uns wahrscheinlich
einen Besuch machen.“

„Ist Alles sehr erfreulich zu hören,
lieben Kinder,“ erwiderte die Frau Rent-
meister, „es ist aber jetzt kein Augenblick
mit Plaudern zu verlieren, denn wir haben
noch Alle viel zu thun, Ihr müßt vor allen
Dingen andere Toilette machen. In längstens
einer Viertelstunde kommt auch der Papa
vom Bureau nach Hause, dann müssen wir
uns zum Abendbrot setzen und dann folgt
die Weihnachtsbescherung. Wanda wird doch
den Weihnachtsbaum hübsch gepußt und alle
anderen Aufträge, die ich ihr gab, in meiner
Abwesenheit besorgt haben.“

„Geda, Wanda? — Wanda? Wo steckt
Du denn eigentlich,“ rief jetzt die resolute
Frau Rentmeister mit befehlender Stimme
durch das Haus.

Es verflossen kaum drei Sekunden und
Wanda stand in ihrem vollständigen Aschen-
brödelkostüm, eine Küchenschürze vorgebunden
und ein Bratenmesser in der Hand, vor der
gestrengen Mama.

„Ist der Weihnachtsbaum fertig, Du
Sauschwanz?“ frug die Frau Rentmeister die
fast ängstlich dreinschauende Wanda.

„Ja, er ist fertig, Mama,“ erwiderte
Wanda mit freundlichem Antlitz.

„Nun, da zeige uns, was Du geschaffen
hast. Doch nicht etwa ein wildes Dur-
einander von Aepfeln, Nüssen, Perlen und

Bäckwerk, wie es einem solchen Wildfang,
wie Du einer bist, zuzutrauen ist?“ fuhr
die Frau Rentmeister fort und begab sich
gleich, begleitet von der lächelnden Wanda
und ihren drei anderen Töchtern, in das
beste Zimmer des Hauses, wo der Weihnachts-
baum stand.

„Noch ein Licht her, daß wir auch
ordentlich sehen können,“ befahl die Frau
Rentmeister beim Eintritt in das Zimmer
und als Wanda ein solches blizschnell herbei-
brachte, da fuhren Ausrufe freudigsten Er-
staunens über die Lippen der Frau Rent-
meister und ihrer drei älteren Töchter.

„Was? Das hast Du fertig gebracht,
Du Sauschwanz?“ rief die plötzlich ganz
gnädig gewordene Mama, den herrlich aus-
geschmückten Weihnachtsbaum bewundernd.
„Wo hast Du diese Küaste gelat? Hast
wohl einige Kobolde zu Hilfe genommen?
Einen solchen schönen Weihnachtsbaum haben
wir ja noch niemals gehabt.“

„Sist auch wirklich kaum von der
Wanda zu glauben,“ rief Ophelia und
Concordia und Leona stimmten ihr bei, „wie
das Mädchen so etwas fertig bringen konnte,
in der muß ein künstlerisches Talent ge-
schlummert haben.“

„Nun, Wanda hat ihre Aufgabe ausge-
zeichnet gelöst, sie darf auch morgen mit
Euch auf die Eisbahn, es findet ja morgen
Nachmittag Konzert zum Schlittschuhlaufen
statt,“ sagte die Mama herablassend.

„Ach, wie gut Du doch bist,“ rief Wanda

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



B.I.G.

doch wurden sie durch die von der Staatsanwaltschaft zusammengetragenen Indizienbeweise so belastet, daß die Geschworenen über beide das Schuldig aussprachen. Zandt wurde zu 12 Jahren und Ahrendt zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Deutsches Reich.

Der König der Belgier traf am Dienstag Nachmittag in einem Sonderzuge auf dem Bahnhofe in Potsdam ein und wurde bei seiner Ankunft von dem Kaiser, welcher die Uniform des I. Gardebataillons-Regiments Königin von Großbritannien und Irland mit dem Bande und dem Großkreuz des Leopold-Ordens angelegt hatte, auf das Herzlichste begrüßt. Die Majestäten reichten sich die Hände und küßten sich wiederholt auf die Wangen. Der Kaiser stellte alsdann dem König von Belgien, welcher die Uniform des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, die anwesenden Prinzen vor. Die Ehrenwache stellte eine Kompanie des Garde-Jägerbataillons mit der Fahne, die Kapelle spielte die Nationalhymne, während die Majestäten die Front abstritten. Nach dem Paradezug unterhielt sich der König mit den anwesenden Mitgliedern der belgischen Gesandtschaft. Sodann bestieg der Kaiser mit dem König einen vierpännigen Galawagen mit zwei Spitzenreitern und fuhr nach dem Stadtschloß. Tausende der Zuschauer bereiteten dem Kaiser und dem Könige große Ovationen.

Die Vermählung der Schwester des Kaisers, der Prinzessin Victoria von Preußen, mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe ist nunmehr endgültig auf den 19. November festgesetzt. Dieselbe wird mit Rücksicht auf die Kaiserin in Potsdam stattfinden.

Für die bevorstehende Reise des Reichskanzlers von Caprivi ist endgültig das folgende Programm festgesetzt: General von Caprivi trifft am 4. November in München ein, von wo er am 6. November nach Mailand weiterreist, um daselbst am 7. November mit dem italienischen Ministerpräsidenten Herrn Crispi zusammenzutreffen. In Mailand wird der deutsche Reichskanzler bis zum Abend des 9., eventuell bis zum Nachmittag des 10. November verweilen und sodann direkt die Rückreise nach Berlin antreten.

Zur Verabreichung deutscher Heringsfische durch englische Piraten wird aus Wilhelmshaven geschrieben: Bis jetzt ist ein Torpedoboot zur Verfolgung der englischen Seeräuber noch nicht abgegangen, so daß es nunmehr überhaupt fraglich erscheint, ob die Ergreifung der Seeräuber noch möglich sein wird. Jedenfalls wäre es angehtlich dieser Vorkommnisse recht wünschenswert, daß die Nordseefischerei seitens der kaiserlichen Marine bis zur Beendigung der Saison geschützt würde.

Konfiskationspräsident Dr. Mommsen in Kiel soll zum 1. April 1891 aus dem Amte scheiden. Die neuen Dienstprämien für Unteroffiziere, von denen bei der diesjährigen Militär-Vorlage zum ersten Mal die Rede war, sollen in den neuen Militär-Etat für 1891-92 eingestellt werden. Es handelt sich hierbei um nicht weniger als 4 1/2 Millionen Mark; die Prämie für den einzelnen Unteroffizier soll sich nach zwölfjähriger Dienstzeit auf 1000 Mark belaufen.

Bei der im Wahlkreise Landsberg-Soldin stattgefundenen Erziehungswahl für den Reichstag sind, nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Resultat, im Ganzen 16,121 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten der Kammergerichtsrath Schröder-Berlin (fr.) 8743, der Amtsrath Diek v. Bayer-Himmelfeldt (kon.) 7131 Stimmen. Der erstere ist sonach gewählt.

Die freitige Frage, ob nach dem 1. Oktober

die Gerichte noch Handlungen, welche durch das Sozialistengesetz verboten waren und unter dessen Herrschaft begangen wurden, bestrafen dürfen, ist am Montag vom Kammergericht bejaht worden.

Dr. Karl Peters veröffentlicht in der „Contemporary Review“ einen Artikel über Emin Pascha und Stanley. Der Artikel ist durchaus gegen Stanley gerichtet. Peters sagt: Emin Pascha habe ihm erzählt, Stanley hätte ihn betrogen, indem er ihn zuerst aus seinem Gebiet herausgelockt habe unter dem bekannten Anerbieten, ihm von Seiten der englischen ostafrikanischen Gesellschaft ein Jahresgehalt von 3000 Pfd. zu zahlen, wonach Stanley aber vollständig umkehrte, unter dem Vorwande, der Betrag bedürfe der Genehmigung der Königin von England. Stanley habe Emin überwachen lassen und ihn zum Mitgehen gezwungen.

Fürst Bismarck arbeitet mit Lothar Bucher und seinem Privatsekretär Dr. Eryander mit großem Eifer an seinen Memoiren, die bis jetzt schon einen bedeutenden Umfang erreicht haben sollen, aber immerhin noch eine geraume Zeit beanspruchen, bis sie ganz vollendet sind.

Eine Versammlung von 600 Bäckermeistern aus Ebersfeld, Warmen, Renscheid, Solingen, Schwelm und anderen Ortschaften hat die Abfassung einer Petition an den Reichstag um Abschaffung oder Ermäßigung der Kornzölle beschlossen.

Nach amtlicher Feststellung betragen die durch die jüngste Hochfluth der Elbe in Sachsen verursachten Schäden, welche bei der Verteilung der hierfür veranstalteten Sammlungen Berücksichtigung finden sollen, 385,000 M., zu deren Deckung gegen 200,000 M. bis jetzt eingegangen sind.

Zur Ausführung des Gesetzes für die Gewerbegerichte werden jetzt von den Bundesregierungen die vorbereitenden Schritte gethan. Der preussische Handels- und Gewerbe-Minister hat von den Regierungen die Einreichung eines Planes für Errichtung der Gewerbegerichte nach Gemeinden, Gemeindeverbänden und Industrie-Gruppen bis zum 1. Dezember verlangt, und von letzteren sind die Handelskammern und Gemeinden bereits zu gutachtlichen Äußerungen aufgefordert worden.

Die zwischen der Reichsregierung und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft seit längerer Zeit gepflegten Verhandlungen sind der „Nordd. Allgem. Zeitung“ zufolge jetzt zu einem beiderseits befriedigenden Abschluß geführt worden. Das Ergebnis gipfelt in dem Abkommen, daß die landeshoheitlichen Rechte, sowie die Zoll-erhebung vom Reich gegen eine der Gesellschaft zu zahlende Rente übernommen werden. Unter anderen Kassen wird dagegen von der Gesellschaft auch die Zahlung der 4 000 000 M. an den Sultan von Zanzibar übernommen. Die Gesellschaft ist bereits in Unterhandlungen über die Beschaffung der für den Sultan bestimmten Entschädigungssumme eingetreten.

Von Verbrechen wurde, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, am Eisenbahn-Gelände der Strecke Venrath-Röln eine Dynamitpatrone mittels Steinen besetzt. Die rechtzeitige Entdeckung des Verbrechens verhütete ein namenloses Unglück. Das Eisenbahn-Betriebsamt setzt 1000 M. Belohnung auf die Entdeckung des Täters aus.

Ausland.

Belgien.

In der Genter Vorstadt Gentbrugge brachen in Folge der Verhaftung eines Deserteurs schwere Unruhen aus. Die Gendarmenriehe gerieth mit den 1200 Personen, welche den Deserteur befreien wollten, in ein Handgemenge und gab schließlich

sich schon heimliche Gewissensbisse darüber, daß sie Wanda nur einige ganz einfache Geschenke gemacht hatte, während die älteren Schwwestern viel besser bei der Weihnachtsbescherung weggekommen waren.

Doch was war das? Da stand Leona plötzlich erstaunt vor einem geöffneten Kästchen und alle umringten sie stürmisch. Leona farbte sich wie eine Frühlingssonne und blickte in stummer Freude immer wieder in das Kästchen.

„Das ist ja ein wahrhaftiger Brillantschmuck, mindestens hundert Thaler werth“, rief die Frau Rentmeister. „Was hat das zu bedeuten, Leona?“

„Ich weiß von nichts“, erwiderte diese leise.

„Nun, so können wir auch das Geschenk nicht annehmen.“

„Aber hier steht etwas auf einem beiliegenden Zettel“, sagte Concordia. „Es steht darauf: Aus alter Freundschaft und Liebe.“

„Alles ganz gut“, sagte die Frau Rentmeister, „aber wenn sich das Räthsel nicht löst, kann das Geschenk nicht angenommen werden.“

„Aber seht nur auch hier her“, rief jetzt plötzlich Ophelia mit im höchsten Maße erregter Stimme. „Auch unter Wandas Geschenken hat sich ein Kästchen mit noch viel schöneren Brillanten gefunden und dabei ein Zettel mit den Worten: Von einem ehrlichen Herzen!“

„Wanda! Wanda!“ riefen jetzt Alle

Feuer. Drei Personen wurden schwer verwundet und mehrere Gendarmen durch Steinwürfe schwer verletzt.

Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer hat ein Schalk die Bekleidung der Adelsmittel beantragt. Das einfache „von“ soll 500 Francs jährlich kosten, zwei „von“ 1000 Francs, der „Mitteltitel“ 1000 Francs, ein „Baron“ 5000 Francs, ein „Comte“ 10,000 Francs, ein „Graf“ 20,000 Francs, ein „Marquis“ 30,000 Francs, ein „Herzog“ 50,000 Francs, ein „Fürst“ 100,000 Francs, ein „Herzog oder Graf mit dem Hoheitstitel“ 200,000 Francs, ein „Prinz mit dem Hoheitstitel“ 250,000 Francs. Ferner kommen noch 50 Prozent hinzu, wenn der Titular erklärt, seine Frau theile sein Adelsprädikat. Eine Wittve oder eine Unverheirathete, welche Titel trägt, hat die volle Abgabe zu entrichten. Endlich hat der Fiskus noch 25 Prozent zu fordern für Minderjährige, welche einen der Titel ihres Vaters tragen. Der Vater dieses originellen Antrages, der wohl kaum eine Mehrheit finden wird, ist der Abgeordnete Emil Moreau.

In Toulon ist ein furchtbarer Standal ausgebrochen, der ganz Süd-Frankreich in Aufregung versetzt. Der Maire von Toulon, Fouroux, Frau von Jonquieres, Gattin eines Kapitäns-Lieutenants und Schwiegertochter des bekannten Admirals, eine Freundin derselben und eine Geburtsheilerin wurden verhaftet. Sie sind angeklagt, die Folgen eines Vergehens der Frau von Jonquieres, welche der Rückkehr ihres Gatten nach langer Abwesenheit entgegenjah, unterdrückt zu haben.

Rußland.

Ueber einen neuen Kampf zwischen russischen Sträflingen und Soldaten in Sibirien wird der „Wost. Ztg.“ über London berichtet: Auf einem nach Irkutsk fahrenden Dampfer brach unter den sibirischen Sträflingen eine Meuterei aus. Wegen grausamen Auspeitschens zweier Sträflinge empörten sich die übrigen, griffen die Soldaten an, entmänneten sie, banden sie, peitschten den Befehlshaber, landeten und ließen den Dampfer mit der Strömung treiben. Als der Dampfer gefunden worden war, wurde die Gestorte befreit, und der Gouverneur von Irkutsk ließ die Flüchtigen verfolgen. Zwei derselben wurden erschossen und fünf eingekerkert. Vom Minister des Innern wurde eine Untersuchung angeordnet.

Großbritannien.

Anlässlich der Veröffentlichung eines Buches, in welchem der Bruder des Majors Bartelot, des am Yambuga ermordeten Befehlshabers der Stanley'schen Emin-Expedition, diesen gegen die Vorwürfe Stanley's in Schutz nimmt und selbst schwere Anklagen gegen letzteren erhebt, hat sich Lieutenant Troup in New-York, einer der Begleiter Stanley's, dahin ausgesprochen, Bartelot habe nichts Schlimmeres gethan als Stanley selbst; Stanley sei ein großer Forscher, aber bar aller Humanität. Stanley habe die Führung der Emin-Expedition übernommen, um Ruhm und Reichthümer zu sammeln; die ganze Expedition war eine Spekulation. Den Kapitalisten, welche dieselbe ausgerüsteten, war nicht an Emin, sondern an Emin's Eisenbein gelegen; allen Offizieren der Expedition war ein Antheil versprochen. Die Rettung Emin's war Nebensache. Dieser wollte nicht gerettet werden; Emin hatte seine Provinz zehn Jahre lang erfolgreich gehalten und hätte es ohne Stanley's Einmischung noch weiter gethan. Die ganze Expedition hatte nur gewinnfüchtige Motive, und dies erkläre alle Vorkommnisse.

Asien.

Am 5. September entstand in Osaka (China) eine furchtliche Feuersbrunst, die circa 3000 Häuser zerstörte und Schaden im Betrage von ungefähr 20 Millionen Mark anrichtete. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 18 000 angegeben. 100 Feuerwehrleute wurden verletzt. Die zerstörten Stadttheile sind die, welche die berühmtesten Theaterviertel der Stadt enthalten, wie auch die, welche von den „Geiseln“ oder Sängern und Tänzerinnen bewohnt werden. Der Feuersbrunst wurde nur durch den Fluß, der die Stadt durchschneidet, Einhalt gethan.

Afrika.

Wie eine aus Zanzibar eingegangene Depesche meldet, hat der englische Admiral Fremantle die Stadt Witu am Dienstag erobert und sodann den Ort niedergebrannt.

Ueber die Einnahme von Witu wird aus Mombasa vom 30. ds. gemeldet: Admiral Fremantle landete mit 900 Matrosen und Marine-Infanterie, sowie 115 Mann indischer Truppen, die von der Ostafrikanischen Gesellschaft zu Hilfe gesandt waren, und 250 Trägern am 25. Oktober in Kipini und begann alsbald den Vormarsch auf Witu. Die Avantgarde wurde vom Feinde angegriffen und hatte 3 Verwundete. Am 27. Oktober wurde Witu mit Sturm genommen und der Ort zerstört. Der Feind hatte zahlreiche Verluste an Toden. Der Verlust der angreifenden Streitkräfte bestand in einigen Verwundeten. Für die Gefangennahme des Sultans von Witu ist eine Belohnung von 10 000 Rupien ausgesetzt.

Die Schwindsucht ist heilbar!

Ueber die Veruche des Prof. Robert Koch zur Heilung der Schwindsucht sind neuerdings mehrere recht unklare Notizen durch die Presse gegangen. Eine Mittheilung über diese wichtigen Untersuchungen, welche das Einstellen der Heilversuche an Kranken der Charite meldete, behauptete zugleich, daß Professor Koch behufs Gewinnung eines vielseitigeren Materials seine Versuche an anderem Orte fortsetzen werde. Dies ist, wie die „National-Ztg.“ schreibt, inzwischen geschehen und zwar mit so günstigem Erfolge, daß man nunmehr sagen kann: Das Problem der Heilbarkeit der Schwindsucht ist gelöst, die verherberndes Krankheit der Menschen ist jetzt heilbar.

Ueber das Mittel, durch welches dieser vor zehn Jahren kaum geahnte Triumph der Heilkunst erzielt worden, herrscht noch immer aus wohlverwogenen Gründen das strengste Geheimniß. Soviel haben wir indessen erfahren, daß dieses Mittel nicht in den Apotheken fertig zu haben ist, auch nicht von Chemikern hergestellt werden kann, sondern auf mühsamen Wegen in ähnlicher Weise etwa, wie die Lymphe für die Schutzpockenimpfung, gewonnen wird.

Den Vorgang der Heilung hat man sich ungefähr so vorzustellen: Durch den von Professor Koch entdeckten Stoff wird der von der Schwindsucht heimgesuchte menschliche Körper, ebenso wie der tierische, in einen derartigen Zustand versetzt, daß die Schwindsuchtbacillen dabei nicht mehr fortpflanzen können; sie werden in ihrer weiteren Entwicklung gehemmt, veräuern und gehen zu Grunde. Der Schwindsucht-Prozess gelangt alsdann zum Stillstande und zur Ausheilung, gegen etwaige fernere Inzovationen der Tuberkelbacillen ist der Körper gleichzeitig geschützt (immun geworden) durch die eigenthümliche Heilmethode, ohne dadurch selbst Schaden zu erleiden.

Es ist begreiflich, daß unzählige Leidende dem Fortgang der Koch'schen Untersuchungen mit Ungeduld folgen und sehnsüchtig dem Zeitpunkt

Mannigfaltiges.

Die Ernte scheint diesmal überall sehr schwach ausgefallen zu sein. Gehe sonstige Jahre verliert die nordamerikanische Landwirtschaft, bekanntlich die bedeutendste der Erde, nicht weniger als 200 Mill. Mark. Der jährliche Verbrauch der Vereinigten Staaten an Saat- und Brod-Weizen beträgt 130 Millionen Hektoliter. Zieht man diese Menge von der diesjährigen Ernte ab, so bleiben nur noch 15 Millionen Hektoliter zur Ausfuhr. Am 10. Juli berechnete der Economist Francois die Ausfuhr noch auf 28 Millionen Hektoliter. In Wirklichkeit wird die amerikanische Ausfuhr diesmal so schwach, wie sie in den letzten Jahrzehnten unseres Wissens kaum dagewesen sein dürfte.

Was man über seinen Vater denkt! Mit 10 Jahren denkt der Junge, daß sein Vater doch recht viel weiß; mit 15, daß er selbst ebenso viel wisse wie sein Vater; mit 20 meint der junge Mann, daß er noch einmal so viel wisse; mit 30, daß er seinen Vater vielleicht doch um Rath fragen könne; mit 40, daß sein Vater vielleicht doch etwas mehr wisse; mit 50 beginnt er, dessen Rath zu suchen, und mit 60, wenn der Vater nämlich gestorben ist, meint er, daß der Verstorbenen doch der klügste Mensch gewesen, der jemals gelebt habe.

Der menschenfreundliche Segen der Heiraths-annonce hat sich nunmehr auch auf die Indianer Nordamerikas ausgedehnt. Das „Prairie-Journal“ brachte kürzlich folgende Anzeige: „Der Häuptling der Hayne bietet 1000 Fierde einem achtbaren, der jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und des Häuptlings 18jährige Tochter heirathen will; er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und auf den Ackerbau verstehen, den er den Indianern lehren soll. Die Pferde sind 50-80,000 Dollar werth. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchs, mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen und prächtigen Haaren. Sie hat viel Anstand und Anmuth.“

(Schluß folgt.)

entgegen, an welchem seine Entdeckung für sie verwertbar, ihnen die kostbare Gesundheit wiederbringen wird. Wir glauben aber, daß es unrichtig wäre, den bewährten Forscher zu drängen und durch Anfragen aller Art von seiner Arbeit abzuhalten. Einem Manne, dem es gelungen ist, einen derartigen Triumph des menschlichen Geistes auf medizinischem Gebiete zu erringen, muß es möglich überlassen werden, die Art und Weise, sowie den Zeitpunkt zu wählen, wie und wann seine Erfindung der Menschheit praktisch nutzbar gemacht werden kann. Dieser Zeitpunkt ist nicht mehr so fern, er demüthigt sich nur noch nach Wochen. Für Herrn Professor Koch bedeuten diese aber eine Zeit emstiger Arbeit zur Vervollständigung und Sicherstellung seiner Methode, sowie zu der Vorbereitung ihrer Veröffentlichung. Um sich ganz diesen Arbeiten widmen zu können, wird er in diesem Semester keine Vorlesungen an der Universität halten. Seine Vertretung übernimmt mit Genehmigung des Kultusministers der Privatdozent Dr. Esmarch, welcher an Kochs Stelle dessen Vorlesung über Hygiene halten wird.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Vom Schwurgericht in Görlitz wurde der 25jährige Häuslersohn Emil Hirche aus Neuhäusen wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Er wurde selbstig befunden, den Häusler Balzer im Görlitzer Stadthof vorläufig ermordet zu haben. Der mitangeklagte Vater Hirches wurde freigesprochen. — Das Schwurgericht in Meiningen fällt ein Todesurtheil und zwar gegen den 20jährigen Märbelmüller Löhlein aus Schwarzenbun, der des Mordes, Nordverfuchs und der Blutschande angeklagt war. Löhlein hatte Ende Juli d. J. seinen eigenen Vater auf bestialische Weise getödtet, indem er ihn erdrosselte und mit einem Spaltbeil den Kopf zertrümmerte. Die Leiche hatte der Unmensch in der Düngergrube seines Hofes vergraben, wo sie von dem Hunde des Ermordeten aufgefunden wurde. Wegen Nordverfuchs und Blutschande erkannte das Gericht außerdem auf 15 Jahre Zuchthaus. — Das Schwurgericht in Glatz verhandelte gegen den früheren Gutsbesitzer Freiherrn Alfons von Regler wegen betrügerischen Bankrotts. Der 36 Jahre alte Angeklagte war beschuldigt, von März bis Mai 1887 in der Absicht, seine Gläubiger zu schädigen, Vermögensstücke verheimlicht und bei Seite geschafft zu haben. Im Februar v. J. wurde v. Regler von der Strafkammer in Breslau wegen mehrerer Betrügereien zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt, von welcher Strafe er noch etwa 3 Jahre zu verbüßen hat. Das Schwurgericht verurtheilt ihn einschließlic dieser Reststrafe zu 5 Jahren Zuchthaus. — Eine grauenvolle That beging in Althann in der Gemeinde Wolgog (Württemberg) der Fuhrmann Wolgog. Derselbe erschlug, wie man annimmt, infolge eines Anfalles von Geistesstörung, seine Frau und Schwägerin. Mehrere Stunden verweilte er bei den Leichen, dann lud er die Nachbarn zu sich ein. — Aus Stettin ist der Bankier Jungklaus entflohen, nachdem er das ihm gestohlene Vertrauen gründlich mißbraucht hat. Man spricht von über 200,000 M., die der Flüchtige veruntreut hat. Eine Anzahl Geschäftsleute, welche Wechselverbindlichkeiten eingegangen sind, dürften außerdem noch schlimme Folgen zu tragen haben. — Auf entscheidige Weise kam in Erfurt der 11jährige Sohn des Schneidermeisters Krättschmar ums Leben. Der Knabe hatte sich auf einen Blumenstab gestützt. Dieser brach, und der Stab drang dem Knaben tief in den Unterleib. Unter furchtbaren Qualen starb das Kind.

Reisephysikus Siebamgroß nach der Morder be- rufen. Dort fand der Arzt den Amtsdienere Nummer im Hause seines Schwagers mit zerschmettertem Schädel vor. N. lebte noch. Dr. S. legte einen Nothverband an und ordnete die Ueberführung des Verwundeten nach dem Krankenhaus in Thorn an. Auf dem Transport dorthin starb N., seine Leiche fand Aufnahme in der städtischen Totenkammer. N. hat über die Ursache seiner Verwundung keine Auskunft geben können, er war auf der Straße zwischen den Gasthäusern „Fürstentronne“ und „Alder“ in bewußtlosem Zustande aufgefunden worden und hat sein Bewußtsein nicht mehr erlangt. Soweit bisher bekannt, wollte N. eine lange gefachte Dirne verhaften, Soldaten nahmen sich derselben an und schlugen den N. nieder. Der Unglückliche soll sich gewehrt haben, einigen der Angreifer sollen die Knöpfe von den Uniformröcken abgerissen sein. Gendarm Behne, der auf einem Patrouillengange begriffen war, wurde von dem Vorgange benachrichtigt und verfolgte die Soldaten. Als er sie fast erreicht hatte, wandte sich der eine um und drang mit den Worten: „Nach Graubenz (Zuchthaus) komme ich doch!“ auf den Polizeibeamten ein. B. ergriff seinen Revolver und machte den Soldaten unschädlich. Letzterer hat im Garnison-Lazareth Aufnahme gefunden, die anderen Angreifer wurden verhaftet. — Ein ähnlicher Fall spielte sich fast zu derselben Zeit im Glacis ab. Mustier Wettschütze hatte in einem Vergnügungselokale zum Tanze aufgespielt. Auf dem Heimwege hörte er im Glacis heftige Zankworte. Er ging der Stelle näher und sah ehemalige Regimentskameraden im thätlichen Kampfe. Er bat um Beilegung des Streites. Zum Dank hierfür erhielt er einen Säbelhieb über den Kopf. W. schleppte sich nach seiner Wohnung, seinen Weg bezeichneten große Blutlachen. Dr. Wentschler hat den Verwundeten, der schwer krank darniederliegt, in Behandlung genommen.

In der Aufregung. Ein amerikanischer Ge- schäftsreisender schickt seinen Sohn auf die Universität nach Deutschland, um wo derselbe als überzeugter Darwinianer zurückkommt. Zwischen Vater und Sohn finden wiederholt erregte Debatten über die Evolutionstheorie statt, bis der Alte dem jungen Mann zuletzt ganz während das „Argument“ an den Kopf schleudert: „Dein Vater mag ein Affe gewesen sein, meiner aber war es nicht!“

Ein geschwänzter Mensch. An einem etwa 11jährigen Knaben, der in das Hospital von Natal, der Hauptstadt von Rio Grande del Norte in Brasilien, wegen eines Geschwürs an der Hacke und auf dem Spanne des linken Fußes gebracht wurde, hat der behandelnde Arzt ein seltsames Naturpiel entdeckt. Das Rückgrat dieses Knaben setzt sich nämlich schwanzartig fort. Dieser Fortsatz ringelt sich wie ein richtiger Affenschwanz und hat bereits die Länge von 8 Zoll erreicht; es scheint mit dem fortschreitenden Wachsthum des Knaben selber zu wachsen. Der Knabe stammt von gesunden, kräftigen Eltern und ist sonst regelmäßig gebildet, aufgeweckt und geistig normal entwickelt.

Wie groß ist Deutsch-Afrika? Diese zeitgemäße Frage findet im ersten Hefte der neuen Monatschrift „Afrikanische Nachrichten“, das in Kurzem vom Geographischen Institut zu Weimar ausgegeben wird, eingehende Beantwortung. Das Ergebnis der in jenem Hefte enthaltenen Untersuchung ist kurz folgendes: Deutsch-Ostafrika hat ca. 939,100 qkm, Südwestafrika (der deutsche Besitz in Südwestafrika) ca. 832,600 qkm, Kamerunland ca. 319,500 qkm, Togo-Land ca. 61,000 qkm, zusammen etwa 1,752,200 qkm.

Eine babylonische Sprachverwirrung herrscht in den Gerichtsverhandlungen in Cyprien, welche die in Athen erscheinende „Ephimeres“ in folgender Weise charakterisirt: Das Strafgericht ist verfallend; der Präsident ist ein Christ, ebenso der Protokoll-

führer, von den beiden Beisitzern ist der eine Christ, der andere Muselman; als Dolmetscher fungirt ein Armenier. Die Parteien werden hervorgerufen. Der Kläger, ein Christ, beschuldigt einen Türken, ihm seine Ziege, Kudella, wie die Cyprioten sagen, gestohlen zu haben. Der armenische Dragoman verwehrt Kudella mit Kopella und überlegt alle Aussagen des Klägers so, als ob sie sich auf ein Mädchen beziehen. „Seit drei Jahren besitze ich sie“, sagte der Christ, „und habe sie von Hadshi Dimitri.“ Der Präsident fragt auf englisch, ob der Verführer sein Opfer habe zwingen wollen, seine Religion zu wechseln. Der Christ fragt erstaunt: „Wessen Religion? Alle Kudellas haben denselben Glauben.“ Man vernimmt die Zeugen; der Verteidiger des Muselmannes, ein französischer Advokat, fragt: „Weißt Du, wer sie zuerst hatte?“ — Der Armenier überlegt: „Kennst Du seine Eltern?“ — Der Zeuge: „Nach ihrer Physiognomie zu urtheilen, ist sie von der Rasse des Hadshi Dimitri.“ — Der Dragoman: „Es ist die Tochter des Hadshi Dimitri.“ Nachdem die Zeugen vernommen sind, befiehlt der Präsident, das entführte Mädchen vorzuführen. Der Bauer meint, sie wird nicht die Treppen heraufkommen können. Trotzdem sendet der Präsident zwei Baptisten, die Genannte vorzuführen. Und erst, als die Ziege in den Saal gestolpert kommt, klärt sich das Mißverständnis auf.

Verstärkter Beweis. In einem österreichischen Kasernenhofe liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“ — Korporal (ein Ungar): „Nein, er ist gehoramt, Herr Lieutenant, des net; aber kan bißl Kausch hat er!“ — „Ja, zum Donnerwetter, kann er denn gar nicht aufstehn?“ — „Bitt gehoramt, Herr Lieutenant; aber mit so anem Kausch könnten Herr Lieutenant auch net aufstehn — net amol der Herr Major!“

Südholfsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Zum Schutz der Gesundheit. Die Gefahren, welche den Feuerwehmann bei der Ausübung seines freiwillig übernommenen Berufes bedrohen, steigern sich naturgemäß mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit. Es sind nicht allein die langen dunklen Nächte und die schlechter werdenden Wege, welche das Eintreten von Unfällen näher legen, als im Sommer, es ist vor Allem die raubere Witterung, welche die Gefahr für Leib und Leben steigert. Einige wohlgemeinte Worte dürften deshalb an dieser Stelle wohl einen Platz finden. Der sonst so ermunternde und im Feuerlöschwesen auch unentbehrliche Dienstleister bedarf im Winter einer weisen Zügelung, und unerer Ansicht nach haben die Führer die unabwiesbare Pflicht, nach dieser Richtung hin ihre Stellung mehr als bisher auszunutzen. Der Dienstleister giebt sich beinahe täglich nach dem Alarmzeichen, zum Sammelplatze eilt. Da nun immer eine Anzahl Mitglieder in mehr oder minder weiter Entfernung vom Sammelplatze wohnt, vielfach aber diese, um rechtzeitig zu erscheinen, die größte Eile entwickeln, so ist die nächste Folge, daß manche Kameraden übermäßig erhitzt, häufig schweißtriefend, beim Spritzenhause anlangen. Damit ist aber schon eine Vorbedingung für einen Schaden an der Gesundheit gegeben, der gar zu leicht zum Schlimmen führen kann. Es ist der Grund für Erkältungen gelegt, denn der nach dem Eintreffen auf dem Sammelplatze beginnende Dienst geht vielfach nicht in dem Tempo weiter, das eine allmähliche Abkühlung des überhitzten Körpers zur Folge hat; kürzeres oder längeres Stillstehen oder vielleicht noch Weitergehen des Fuhrwerks, eine längere Fahrt, hat zur Folge, daß auf die starke Erhitzung ein plötzlicher Umschlag ins Gegen- theil folgt und diesem ist häufig nicht der robusteste Körper, viel weniger aber der Durchschnittsmensch der Gegenwart gewachsen. Aus Erkältung entstehen be- kanntlich viele der schlimmsten Krankheiten, es ist des- halb durchaus notwendig, daß in unserm Falle Alles vermieden wird, was hierzu führen kann. Der Dienst kann und wird bei richtiger Behandlung der Sache nicht darunter leiden, und die Gesundheit des Wehmanns ist ein so kostbares Gut, als daß nicht die verantwortlichen Personen ihr Augenmerk zunächst auf deren Erhaltung richten müssen.

Hier muß es heißen: Eile mit Weile! In größerer Nähe des Sammelplatzes wohnen doch meistens soviel Feuerwehrleute, als zur Bewältigung des nächstliegenden Dienstes nötig sind, diese können, ohne sich besonderen Anstrengungen aussetzen, rechtzeitig am Platze sein. Weiter entfernt Wohnende müssen darin instruiert werden, ihre Eile soweit zu mindern, daß sie sich nicht der Gefahr der Ueberhitzung des Körpers aussetzen. Vor Allem ist aber energisch darauf hinzuwirken, daß namentlich bei nächtlichen Alarmierungen Niemand veräume, die gewohnten Unterleider anzulegen, wie es leider so häufig im falsch verstandenen Diensteifer geschieht, trotz- dem sich diese Unterlassungsünden so bitter rächen kann. Die Kommandeure sollten ihre Abtheilungsführer dazu anhalten, daß sie ein aufmerksames Auge auf die Beob- achtung der Maßregeln zur Erhaltung der Gesundheit haben. Erhitzt Ankommende müssen in entprechender Bewegung bleiben, sie dürfen beim Ausrücken nach aus- wärts unter keinen Umständen zum Fahren zugelassen werden, sondern müssen den Weg im Fußmarsch zurück- legen, wobei sich zunächst die Anwendung des geschlossenen Kolonnenmarsches empfehlen dürfte, in einem Tempo, welches eine allmähliche Herabminderung der Körper- temperatur ermöglicht. Gegebenen Falles sind die Be- treffenden unerbittlich nach Hause zu senden. Desgleichen muß im Winter viel schärfer als in der milderen Jahreszeit darauf gesehen werden, daß im Dienste etwa durchdränzte Kameraden unverzüglich zum Wechseln der Kleidung veranlaßt werden, damit hierdurch die Gefahr für Leib und Leben beseitigt wird.

So sehr wir Alles befürworten und selbst zu thun geneigt sind, was die Schlagfertigkeit der Wehren zu er- höhen im Stande ist, so wichtig ist uns auch die Sorge für die Erhaltung der Gesundheit des Feuerwehrmannes. Es wird nichts durch Befolgung der oben kurz skizzirten Vorsichtsmaßregeln verkümmert und wie in manchen andern Theilen des Dienstes muß auch hierbei dem Uebereifer und dem rücksichtslosen Draufgänger eine weise Schranke gezogen werden. Namentlich bei Hülfeleistung nach aus- wärts versagen einige Minuten Verzögerung, die aus solchen Rücksichten entstehen könnten, in der Regel nichts und bei zweckmäßiger Anordnung des Dienstes kann von einer entsetzlichen Verzögerung überhaupt nicht die Rede sein. Es muß hierin dem Grundsatze gefolgt werden, daß es leichter ist, Krankheiten zu verhüten, als Krankheiten zu heilen. — Wir hoffen, wenigstens bei den Frauen der Feuerwehrleute eine kräftige Unterstützung unserer vorstehend entwickelten Anschauungen zu finden!

Ahrensburg. Wie wir hören, ist es gelungen, in Sief eine neue freiwillige Feuerwehr an Stelle der durch Beschluß der Generalversammlung aufgelösten zu gründen. Die früheren Mitglieder sind mit wenigen Ausnahmen der neuen Wehr beigetreten. Zum Hauptmann ist der jetzige Brandmeister Herr Pahlen, zum Stellvertreter Herr Köhner gewählt worden. — Wir beglückwünschen die Kameraden dazu, daß es ihnen gelungen ist, den alten Bund neu zu errichten. Mögen sie sich unter der Devise: „Einer für Alle und Alle für Einen“ nicht durch die in den augenblicklichen Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten zurückspinnen lassen, Beharrlichkeit führt zum Ziel!

Schorf. Am Dienstag Nachmittag hielt die hiesige Wehr ihre Haupt- und Schlußübung, bestehend in Manö- vern an den Häusern der Herren Groth und Heins, ab. Auch der Herr Amtsvorsteher war erschienen; derselbe besichtigte das Spritzenhaus und die Geräte und hielt dann eine Ansprache an die Wehr, worin er den Mit- gliedern sagte, sie möchten sich die Übungen nicht ver- driesen lassen, sich auch nicht an die Worte solcher Leute kehren, welche die Feuerwehr gerne bemälen, sondern stets den edlen Zweck der Sache im Auge behalten.

Vorficht. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hält am 2. November ihre Haupt- und Schlußübung ab, die- selbe beginnt Nachmittags 3 Uhr. Abends findet ein Ball statt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — ver- roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik- Depot G. Hennberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Anzeigen.
Zur jetzigen, unbedingt günstigsten Pflanzzeit halte zu soliden Preisen bestens empfohlen:
Hochst. Apfel-, Birnen-, Kirschen- u. Pflaumenbäume in den zur allem. Anpflanzung beson- ders empfehler Sorten.
Nothe u. schwarze Johannis- beer- u. Stachelbeersträucher, Himbeeren- u. niedrig ver- edelte Rosen in vorzüglichsten Sorten.
Weiß- und Rothholz per Schock 4 und 6 Mk.
Ahrensburger Baumschule Obergärtner Runtzler.
Die **Giftfreie Farben** in allen Nuancen
Apothete in Ahrensburg empfiehlt:
zum Färben von: Seide, Wolle, Halb- wolle, Leinen u. s. w.
Farben zum Aufbürsten verblakter Möbel- und Kleiderstoffe. 12

Beste Bezugsquelle.
Das große Bettfedern-Haus
B. Benjamin in Altona b/Hamburg, gr. Johannisstraße 89
versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für nur 60 Pfd. pr. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 M. „ prima Halbdaunen 1,60 u. 2 „ „ prima Ganzdaunen nur 2,50 u. 3 „ „
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 Prozent Rabatt.
Verpackung wird billigt berechnet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff aufs Beste gefüllt einschläfrig 20 und 30 M. Zweischläfrig 30 und 40 M.
Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und tausche Nichtgefallendes um.
Rechnungs Formulare liefert in sauberster Ausführung prompt und billigt
E. Ziese's Buchdruckerei.

Künstliche Düngemittel:
Thomasphosphatmehl
Rainit, Superphosphat &c.
empfiehlt **E. Pahl.**
Ahrensburg.
Hamburg - Amerikanische **Packetfahrt Actien Gesellschaft** Express Postdampfschiffahrt **Hamburg - New York** Southampton anlaufend **Oceanfahrt ca. 7 Tage.** Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen **Hävre - New York, Stettin - New York, Hamburg - Baltimore, Hamburg - Westindien, Hamburg - Havana, Hamburg - Mexico.**
Nähere Auskunft erteilt: (A2 764) Die Direction in Hamburg, Dovenfleth 18-21.

Das Reichsgesetz betreffend die **Invalditäts- und Alters- Versicherung.**
Text-Ausgabe mit Anmerkungen von **E. v. Woedike,** Kaiserl. Geh. Ober-Regierungsrath. **Preis 2 Mark.**
Die wichtigsten Bestimmungen des **Invalditäts- und Alters- versicherungsgesetzes** in Plakatform zusammengestellt von Stadtrath **Stieber** in Wandsbek. **Preis 15 Pfd.**
Vorrätig in **E. Ziese's Buchhandlung,** Ahrensburg.
Sandwirthschaftliche Maschinen aller Art empfiehlt **Ahrensburg H. Peemöller.**

IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. **LOOSE nur 3 Mark**
Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.
Ziehung am 6. Novbr. d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**
Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**
und 30 Pfd. für Porto und Gewinn-Listeverfertigung det **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Parkhof- straße 29.** **Kleinster Treffer 30 Mark.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
G M B.I.G.

Wohnungs-Veränderung.
 Vom 1. November d. J. an werde ich in meinem neuerbauten Hause an der Hamburger Chaussee wohnen.
 Ahrensburg. **Dr. Kindt.**

Dr. med. et chirg. K. Schlutius
 Spezialarzt für Frauenkrankheiten wohnt jetzt! **Steindamm 33, I., (Engelapotheke) Hamburg**
 Fernsprecher 3593, Amt III.

Homöop. Arzt Dr. med. Hesse,
 früher Werstraße 8, jetzt:
Fischmarkt 12, Hamburg.

Dr. med. HOPE
homöopathischer Arzt in Bremen.
 Sprechstunden 8-10 Uhr.
 Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
 Harri Unna in Altona bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf.

Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff auf's Beste gefüllt
 einschläfrig 20 u. 30 Mk. Zweischläfrig 30 u. 40 Mk.
 Für Hoteliers und Händler Extra-preise.

Den geehrten Damen von Ahrensburg und Umgegend erlaube ich mir, eine **neu eingetroffene reichhaltige Auswahl in modernen**

Putzartikeln,
 als:
 Hüte, Blumen, Federn u. empfehlend in Erinnerung zu bringen.
 Ferner halte zu
Weihnachts-Arbeiten
 viele Neuheiten in Stickereien nebst den dazu gehörigen Materialien
 bestens empfohlen.
 Bei Bedarf um gütigen Zuspruch bittend
 Hochachtungsvoll
Ahrensburg. Cath. Pachthau.

Verbandstoffe aller Art,
 als:
 Verbandwatte, Binden in Leinen, Mull, Gaze, Gips und Gummi, Luftkissen, Eisbeutel, Irrigatoren, Spritzen in Glas und Gummi, Guttaperchapapier, Badethermometer, Leichdornringe etc.
 empfiehlt
Aug. Prahl,
 Ahrensburger Drogenhandlung.

Reine Ungarweine.
 4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) **Mk. 3.40**, franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Thor, Weinbergbesitzer, **Werschetz,** (Ungarn.)
 4 Liter prima **Zofayer Ausbruch** **Mk. 8.—**, **Meneicher Zettansbruch** **Mk. 6.—**, **Nüster Mustansbruch** **Mk. 6.—**, franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Thor, Werschetz, Ungarn.

Schadendorffs Hotel, Ahrensburg!
Große internationale Kunst-Ausstellung.
 Eine billige Reise nach den fernen Ländern.
 Entree: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.
 Heute (Freitag) Schluß der ersten Reise.
 Morgen (Sonntag) und Sonntag die zweite Reise.
 Montag dritte Reise.
 Wundervolle Parthien.
 Vorstellungen täglich um 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Möblien-Magazin
 von **H. Griesenberg,**
 Tischlermeister.
Großes Lager aller Arten von Möblien,
 von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.
Ahrensburg,
 Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

No. 98580.
 Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preuss. Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von
300 000 Mark.
 Das Loos wurde in vielen kleinen Anteilen bei dem Bankhause **August Fuhse, Berlin W.,** gespielt.
Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600 000 Mk.
 Ziehung 2. Klasse am 11. bis 13. November.
 Hierzu empf. ich Depot- resp. Anteil-Loose von in m. Besitze befindlichen Original-Losen.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128	1/256	1/512
110	55	28	14	7	3,50	3,50	3	2	Mk.

Für alle drei Klassen: Anttheile bei Vorausbezahlung:
 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512
 220 110 55 27,50 22 14 11 7 5,50 3,50 Mk.
 Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Anteile zu nehmen und offerire ich daher für die 2. Klasse:
 10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4
 20 30 35 55 70 110 140 280 Mk.
 Ferner für alle 3 Klassen bei Vorausbezahlung:
 10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4
 35 55 70 110 140 220 275 550 Mk.
 Porto pro Klasse 10 Pfg., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pfg.
 Für amtliche Gewinnlisten für alle 3 Klassen ist außerdem 1 Mark beizufügen.
Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung am 22. November. Loos 3/4 Mk. 1/2 Anth.-Loos 1/4 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.
August Fuhse, Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 79
 Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

Großes Parthien-Lager
 von **August Mosehuus, Ahrensburg.**
 Empfehle als ganz besonders billig:
 2schläfrige Unterbetten, Stück 5 Mark.
 Rosa Daunenköper, Meter 1,40 Mark.
 Handtuchdrell, Meter 40 Pf.
 Starke halbwollene Kleiderstoffe, Meter 50 Pf.
 Schwere reinwollene Buckskin, Meter 5,00 Mark.
 Herren-Hosen 8 Mark.
 Herren-Westen 3 Mark.
 Winter-Überzieher von 24 Mark an.
 Elegante Knaben-Paletots in allen Größen von 6,00 bis 7,50 Mark.
 Weiße feine leinene Taschentücher, Stück 30 Pf.

Wiener Caffee-Surrogat
 Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.
 Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen böhmischen Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.
Thilo & von Döhren, Wandsbeck.
 Pakete 100 Gramm 10 s., 200 Gramm 20 s., verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Heinr. Westphal,
 Schuhmachermeister,
Ahrensburg,
 Manhagener Allee,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten
Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
 zu mäßigen Preisen.
 Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit geliefert.

Wandsbeker Stadt-Theater.
 Dienstag, 4. November 1890.
 (3. Abonnements-Vorstellung).
 3. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters,
 Direction Fr. Erdmann.
 Zwischenactsmusik von der Capelle des Hannov. Husaren-Regiments Nr. 15,
 Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewigs.
Doctor Klaus.
 Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.
 Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
 Programme a 3 10 sind an der Cassé zu haben.
 Cassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., 1. Rang (Seiten-Balkon 1 M. 50 s., 2. Rang 1 M., 3. Platz 40 s., Schülerbillets 1 M.
 Abonnementspreise für 24 Vorstellungen: Für einen Platz im 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 30 M., für einen Platz im 1. Rang Seiten-Balkon 25 M., für einen Platz im 2. Rang 18 M., Duzend-Billets zum 1. Rang 18 M., Duzend-Billets zum 2. Rang 10 M.

Mein Haus,
 belegen an der Hamb. Chaussee, beachtliche ich zum 1. Mai n. J. zu verkaufen oder zu vermieten.
Ahrensburg. C. Willhöft,
 Maurer.

Ahrensburger Bierbrauerei.
 Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß der bisherige Bierführer **Wormkötter** entlassen und daß an seiner Stelle der Bierführer **Woth** eingetreten ist.
 Gleichzeitig bitte ich, etwa vorgekommene oder vorzukommende Unregelmäßigkeiten in der Bierlieferung mit persönlich oder direkt per Postkarte zur Anzeige bringen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
C. O. Wolfram.
 Gesucht ein
junges Mädchen
 bei einzelnen Leuten bei familiärer Stellung und etwas Gehalt.
 Frau Louise Sengelmann, Stapelfeld.

Billigste Bezugsquelle
 in E.H. 2177
Möbelstoffen, Portieren, Polstern u. c.
Friedrich Gössler
 Special-Geschäft für Tapetenartikel
 Georgsplatz 5, beim Hamburg, Glodengießerwall.

Quitten
 pr. Pfund 20 Pfg. hat abzugeben
 Ahrensburg. **C. Reiche.**
Echt holl. Javakaffee
 mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, gar., à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7.20, versendet zollfrei unt. Nachn. Beurlaub. Anerk. a. Wunsch zu Diensten.
Willy Schulz, Altona b. Hamburg.

Satruper Viehwaschpulver.
 Bekannt und geschätzt und bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend.
 Zu haben in der Apotheke zu **Ahrensburg** und **Sülfeld.**

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt, den 29. Oktober.
 Hornviehhandel heute flau, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für hollsteinische Rinder auf 21-22 Thlr. für Mittelwaare auf 19-21 Thlr. und für geringere Waare auf 17-18 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Marischammer auf 55-60 Pfg., für medlenburger auf 50-55 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt standen 156 Rinder und 291 Schafvieh, von denen beinahe und - Stück unverkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plaggeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. - bis -, beste setze schwere zum Versand Mk. 57-59, Mittelwaare 56-57, Saunen Mk. 44-58 pr. 100 Pfd. und Ferkel Mk. 55-56 pr. 100 Pfd. - Die Gesamtzufuhr an Schweinen betrug vom 22. bis incl. d. 28. d. Mk. 8000 Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschickt - kleine russische Pferde, nach dem Süden 500 Rinder und 6000 Schweine. Der Rinderhandel verlief gut. Am Markt standen 980 Stück, Rest blieben - Stück. Preise von 70 bis 80 Pf. pro Pfd.

Tragen Sie keine Stiefel u. Schuhe,
 wenn die Sohlen nicht mit dem neu erfundenen, gesetzlich geschützten, **Pedilin** imprägnirt sind. Nur dadurch werden alle Sohlen dauernd haltbar gemacht. Eine Flasche mit Gebrauchsanweisung à 60 Pfg. genügt für 3 Paar Sohlen.
 Ueberall zu haben.
 In Ahrensburg bei Guido Schmidt.

Witterungs-Beobachtungen.

Oktober.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
30. 9 U. B.	761	± 5,2	SW
31. 9 U. B.	764	± 2	D
Höchste Temperatur am 29. + 4 Gr.			
" " " 30. + 7,5 "			

! Rohen Schinken!
 im Anschnitt, gefochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., empfiehlt
Guido Schmidt.
 Ahrensburg am Weinberg.

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
 Nachdruck verboten!
2. Nov.: Neblig, bedeckt, Sonnenlichte, meist trübe, feuchte Luft, abnehmende Temperatur, aufreischende Winde. Strichweise Neif.
3. Nov.: Wolkig, veränderlich, theils heiter, rauher Wind. Strichweise Neif. Keine oder geringe Niedererschläge.
4. Nov.: Wolkig, vielfach heiter, theils bedeckt, rauher, frischer Wind. Rälter. Vielfach Neif. Nach Süden mehr trübe mit Niedererschlägen.